

DiakonieInfo

Ausgabe Nr. 37 / Dezember 2014



*Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Freunde und Förderer der
Diakonie!*

Jesus hat „die dienende Liebe an den Kranken in den Mittelpunkt der Religion gestellt und sie allen seinen Jüngern auf die Seele gelegt. Die alte Christenheit hat diese Verpflichtung im Herzen behalten und in der Tat verwirklicht... Die Kirche hat ein festes Institut der Kranken- und Armenpflege in frühester Zeit ausgebildet und viele Generationen hindurch in Wirksamkeit gehalten. Es ruhte auf der breiten Grundlage der Gemeinde; es empfing seine Weihe aus dem Gemeindegottesdienst.“ So hat es vor etwa 100 Jahren der Berliner Kirchengeschichtler Adolf von Harnack festgehalten. Diakonisches Handeln ist damit nicht ein Zusatzprojekt oder Anhang von Kirche, sondern ist ihr vom Evangelium her mitgegeben. Der Dienst untereinander und für andere ist der Kirche wesensmäßig aufgetragen. Man könnte sagen, Kirche kann gar nicht anders, als für andere und mit anderen auf dem Weg zu sein, sich diakonisch zu zeigen. Ohne Diakonie müsste man fragen, ob sie noch christliche Kirche sei.

Diakonie ist dabei kein Sonderfeld für Spezialisten, obwohl die Diakonie diese sehr braucht. Diakonie wird von

der ganzen Gemeinde getragen – in den nachbarschaftlichen Hilfen, in den seelsorglichen Kontakten vor Ort, durch Gastfreundschaft gegenüber Fremden und Flüchtlingen. Es sind oftmals die alltäglichen Dinge, die so wertvoll für das diakonische Handeln sind. Hinzu kommen besondere diakonische Projekte und Aktionen sowie die spezialisierten Dienste in Krankenhäusern und Kindergärten, in der Schuldnerberatung oder anderer Sozialdiensten. Weder werdendes Leben noch zu Ende gehendes Leben wird hier ausgenommen. Die Quelle dieser Vielfalt diakonischen Handelns war für die ersten Christen der Gemeindegottesdienst. Aufgrund der besonderen Zuwendung und Gnade Gottes, die in der Versammlung der Glaubenden gefeiert wird und zum Ausdruck kommt, liegt im Gottesdienst der Ursprung aller Diakonie. Wo Gott uns Menschen nahekommt und Christenmenschen dies glauben, können sie gar nicht anders, als dort zu sein, wo Gott selbst ist: Nahe bei den Menschen. Das sagen wir dann auch: Gott wendet sich in seiner Liebe uns Menschen zu, damit unser Hunger nach Leben durch ihn gestillt wird. Und das bezeugen wir durch unser diakonisches Tun.

Dr. Martin Reppenhagen
Dekan des Kirchenbezirks Karlsruhe-Land

Neue Mitarbeiterinnen im Fachbereich Sozialpsychiatrie



Am 16. Oktober 2014 ist Frau Schmidt-Apfel in unserer Außenstelle in Stutensee-Blankenloch in den Dienst eingetreten. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt im Ambulant Betreuten Wohnen für psychisch kranke Menschen. Außerdem organisiert sie hauptverantwortlich das

Café Wunderbar, ein 14-tägiges Kontakt- und Freizeitangebot unseres Sozialpsychiatrischen Dienstes in Stutensee-Blankenloch. Die gelernte Ergotherapeutin hat langjährige Erfahrung mit Menschen, die an seelischen und körperlichen Mehrfachbehinderungen leiden, sowie in der Arbeit mit Klienten in ihrem eigenen häuslichen Umfeld.



Seit 1. Oktober 2014 ergänzt Katharina Zimmermann das Team.

Frau Zimmermann ist Studentin für Sozialwesen an der Dualen Hochschule Stuttgart und führt im Fachbereich Sozialpsychiatrie die praktische Ausbildung durch. Erste Erfahrung in der sozialen Arbeit bringt Frau Zimmermann bereits durch ein Jahr im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes mit. Sie hat an der Grund- und Werkrealschule Odenheim in der Hausaufgabenbetreuung und der Kernzeitbetreuung mitgewirkt und war gleichzeitig im Sportverein TV Odenheim als Übungsleiterin für Handball verpflichtet.



„Offenes Tor“ am Heiligen Abend



von 17 bis 22 Uhr
in der „Scheune“ der Diakonie
Ettlingen, Pforzheimer Str. 31

IMPRESSUM

Herausgeber

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirchenbezirke im Landkreis Karlsruhe

Verantwortlich

Rüdiger Heger, Geschäftsführer

Anschrift

Pforzheimer Straße 31
76275 Ettlingen
Tel. 0 72 43 / 54 95-0
Fax 0 72 43 / 54 95-99
E-Mail: ettlingen@diakonie-laka.de
www.diakonie-laka.de

Redaktion und Inhalte

Janke Deutschländer
Ulrike Fettig-Durst
Rüdiger Heger
Anja Jäckle
Achim Lechner
Beate Rashedi
Ute Speck

Design Titelkopf

DeDeNet Ettlingen, Kathrin Gerlach

Layout und Satz

Werner Zimmermann

Druck

Thema-Druck
76703 Kraichtal-Oberöwisheim

Auflage

1000 Exemplare

IMPULS

Im Herzen eines jeden Winters
zittert bereits wieder der Frühling
und hinter dem Schleier der Nacht
wartet ein lächelndes Morgengrauen

*Khalil Gibran, (christlich-libanesischer
Dichter und Philosoph, 1883-1931)
ausgewählt von Ulrike Fettig-Durst*

W54 wurde 5

Kleine Feierstunde im Second-Hand-Kaufhaus

W54 – Das etwas andere Kaufhaus, hat natürlich auch ein etwas anderes Konzept. Waren vor dem Müll bewahren, damit die Schöpfung schützen und dabei auch Menschen mit kleinem Geldbeutel die Teilhabe an Konsumgütern und zeitgemäßer Kleidung ermöglichen – so könnte man das Konzept kurzfassen. Und dieses Konzept feierte nach 5 Jahren Geburtstag – ein Grund für eine kleine Feier.



v.l.n.r.: Achim Lechner (DW Bretten), Rüdiger Heger (Geschäftsführer DW Landkreis Karlsruhe), Elke Leuchtenberger (W54), Jörg Biermann (Geschäftsführer DRK Karlsruhe), Bürgermeister Willi Leonhardt (Stadt Bretten)

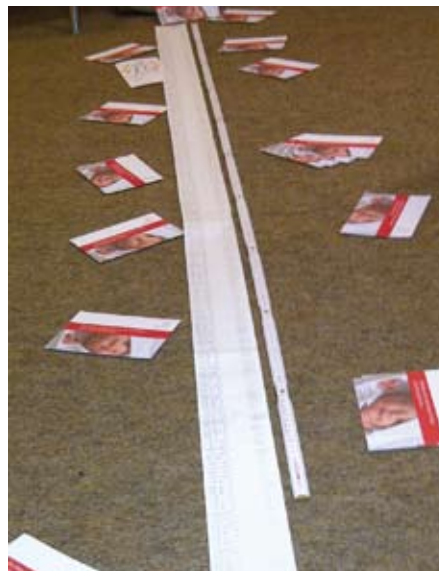
Glas- und Haushaltswaren, Sofagarnituren, Kronleuchter, Schuhe, Handtaschen, Spiele und eine unglaubliche Auswahl an Kleidung, welche ordentlich und übersichtlich im Raum ausgestellt sind, stehen im Angebot. Besonders die Bücherecke findet großen Anklang. Mit Stolz konnte der Geschäftsführer der Diakonie im Landkreis Karlsruhe, Rüdiger Heger, auf die letzten fünf Jahre des W54 und die Entwicklung zu-

rückblicken. Er betonte, dass das W54 ein Kaufhaus für alle Menschen sei, die Nachhaltigkeit schätzen und preisgünstig einkaufen möchten. Er dankte allen, die sich um das W54 bemühen und sich engagieren. Jörg Biermann, Kreisgeschäftsführer des Deutschen Roten Kreuzes Karlsruhe, lobte die gute Zusammenarbeit der beiden Wohlfahrtsverbände. Seinen Dank richtete er an Elke Leuchtenberger, der Geschäftsführerin des W54, und Ihrem Team, außerdem der Stadt Bretten und den Vermietern für ihre Unterstützung. Zum Abschluss beglückwünschte der Brettener Bürgermeister Willi Leonhardt das W54 zum 5-jährigen und lobte die positive Entwicklung und den guten Weg, auf dem das Kaufhaus ist. Er sprach davon, dass die Wohlfahrtsverbände immer wichtiger in unserer Gesellschaft werden und dass das W54 eine Anlaufstelle für hilfesuchende Bewohner geworden ist. Danach wurde das Team der W54 vorgestellt, welches aus acht bis zehn Angestellten, zwei Ehrenamtlichen und weiteren fleißigen Helfern, angeleitet von Elke Leuchtenberger, besteht. Seinen Dank richtete er an die Geschäftsführerin des W54, Frau Elke Leuchtenberger und an ihr Team. Außerdem wurden der Stadt Bretten und dem Vermieter der Räumlichkeiten für ihre Unterstützung gedankt. Das alles passierte direkt im Verkaufsraum zwischen Glas- und Haushaltswaren, Sofagarnituren, Kronleuchter, Schuhe, Handtaschen, Spiele und einer unglaublichen Auswahl an Kleidung.

(Quelle: DRK-Magazin)

Pfandspende für „welcome“

Im Brettener REWE- Markt hängt neben dem Pfandflaschenautomat eine auffällige rote Box in die Kunden ihre Pfandquittungen zugunsten des Projektes „welcome“ einwerfen können. Die Projektleiterin Frau Schlagenhauß leert in regelmäßigen Abständen die Box und löst die Quittungen dann an der Kasse ein. Dabei kommt dann ein erstaunlich langer Kassenbon zustande, der zuletzt 235 cm lang war und sich auf eine Gutschrift von 241,46 Euro belief. Solch Spenden machen die Hilfe für junge Familien im Rahmen von „welcome“ erst möglich! DANKE!



235 cm lang war der Kassenbon

Falls Sie unsere DiakonieInfo per E-Mail erhalten möchten, senden Sie bitte eine Nachricht an ettlingen@diakonie-laka.de

Schulsachen für Kinder

Brettener Woche sammelt Spenden für Schüler

Die Brettener Woche sammelte auch in diesem Jahr Sach- und Geldspenden für Schulkinder aus bedürftigen Familien. Die Wochenzeitung übergab Sachspenden in hohem Wert an das Hohberghaus und an das Diakonische Werk Bretten. Ohne komplizierte Hürden konnten Kinder, Jugendliche und Eltern einfach vorbeikommen und Schulranzen, Schreibutensilien, Hefte, Blöcke Umschläge und vieles mehr einfach mitnehmen. Schon bei der



Vor der Öffnung waren alle Utensilien sortiert und gerichtet

ersten Ausgabe am Ende der Sommerferien zeigte sich, dass es vor allem an Schulranzen für die Erstklässler mangelt. Frau Bihn, Sozialpädagogin beim Diakonischen Werk meint: „Schulranzen sind richtig teuer und die Einschulung ist für alle Eltern ein ganz besonderer Termin. Alle Eltern möchten, dass ihr Kind mit ordentlichen Sachen in die Schule geht und die Armut nicht sichtbar ist.“ Die Brettener Woche rief ein zweites Mal zur Spende auf und bekam großzügige Spenden. Vor dem zweiten Ausgabetag erließ das Diakonische Werk Bretten dann ein erlösender Anruf des Zeitungsverlags, dass man vorbeikommen könne, um die Spenden abzuholen. Mit Mühe brachte der Leiter des Diakonischen Werkes Achim Lechner die vielen Ranzen, Rucksäcke, Hefte und Malblöcke in seinem Auto unter. Am zweiten Ausgabetag nach den Ferien kamen noch viele Erstklässler, die einen Schulranzen und Mäppchen benötigten. Ältere Schüler kamen mit Listen und konnten gezielt Hefte, Zirkel, Wasserfarbkasten usw. mitnehmen. Insgesamt konnte so ca. 90 Schülern der Start in das neue Schuljahr erleichtert werden. Mit weiteren gespendeten Geldbeträgen wurden Sportutensilien gezielt für einzelne Familien gekauft. Das Diakonische Werk Bretten bedankt sich ganz besonders für diese Aktion bei der Brettener Woche und allen Spendern.

Wohnen ist ein Menschenrecht

Hildegard, 72 und Manfred haben mehr als vierzig Jahre gemeinsam in der Bruchsaler Innenstadt verbracht. 1969 hat das Paar mit den beiden Kindern Sabine und Ralf eine geräumige 4-Zimmer-Wohnung bezogen. An Wohneigentum hätten sie nicht gedacht. Manfred habe als Werkzeugmacher zwar gut verdient, das Geld habe aber zum Leben eben gerade so gereicht, erklärt Hildegard. Sie selber war mit der Kindererziehung ausgelastet.

Ein knappes Jahr ist es her, seit Manfred nach schwerer Krankheit verstarb. Heute erhält Hildegard eine Witwenrente in Höhe von ungefähr 850 Euro. In „ihrer“ Wohnung kann sie nach dem Tod von Manfred nun nicht mehr bleiben. Etwas Passendes und Preiswertes zu finden ist sehr schwer. Hildegard hat geringe Chancen auf dem Wohnungsmarkt. Eine 1-2 Zimmer-Wohnung, damit wäre sie zufrieden. In der Innenstadt möchte sie bleiben. Sie schätzt die kurzen Wege zum einkaufen. „Soll ich mich in meinem Alter noch auf eine neue Umgebung einstellen?“, gibt sie zu Bedenken. Und fürs Altersheim fühle sie sich noch zu fit und zu jung.

Susanne, 34 wird sich von ihrem Mann Frank trennen. Und die Kinder? „Die nehme ich mit“, meint sie. Endlich ist die Entscheidung da. „Das Wichtigste, erst einmal Abstand gewinnen“ erklärt Susanne. Sie sucht eine Wohnung für sich und ihre beiden Kinder Alex (5) und Roswitha (8). Und zwar möglichst schnell. Die Stimmung zwischen ihr und Frank in der noch gemeinsam bewohnten Wohnung sei erdrückend. „Nicht auszuhalten. Für mich nicht und auch nicht für die Kinder“, klagt sie. Die Familie ist im ALG-II-Leistungsbezug. Vom Jobcenter weiß sie bereits was eine Wohnung kosten darf. 5,50 Euro pro Quadratmeter wird derzeit in Bruchsal als Kaltmiete akzeptiert. Bei 75 qm für rund 412 Euro eine Wohnung zu finden, dazu

noch als Allein-Erziehende, grenze fast an ein Wunder, so Susanne. Der Quadratmeterpreis liegt in Bruchsal derzeit bei durchschnittlich 7 bis 8 Euro. Natürlich sei sie bemüht, wieder von „der Stütze“ wegzukommen, erklärt Susanne. Doch momentan müsse sie erst wieder mit sich und ihrem Leben ins Reine kommen, eine neue Orientierung finden und die Trennung überwinden. Vier Monate sucht Susanne nun schon.

Zwei Beispiele, zwei Schicksale. So oder ähnlich gestaltet sich die Lebenssituation in der Ratsuchende die Kirchliche Allgemeine Sozialberatung beim Diakonischen Werk aufsuchen.

- **Knapper Wohnraum**
- **Rasant steigende Mietpreise**
- **Hohe Energiekosten**

Das sind längst keine Themen mehr, die nur einen begrenzten Personenkreis betreffen.

Auch im südlichen und nördlichen Landkreis Karlsruhe leiden breite Bevölkerungsgruppen unter dem Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Für Personen im staatlichen Transferleistungsbezug ist es schwer überhaupt eine Wohnung zu finden, insbesondere eine Wohnung, die den Angemessenheitskriterien der Leistungsträger entspricht. Hinzu kommen hohe Energiekosten, inzwischen auch als „zweite Miete“ bezeichnet. So sind lt. Pestel-Institut Hannover die Kosten für Heizöl seit 1995 um rund 240 Prozent gestiegen. Diese werden von den Trägern oft nicht in voller Höhe übernommen und werden dann von den Betroffenen aus der ohnehin knapp bemessenen Regelleistung bezahlt.

Der angespannte Wohnungsmarkt war in diesem Jahr Schwerpunkt der landesweiten Aktionswoche „Armut-bedroht-alle“ vom 13.-19.10.2014. Mit einem vielfältigen Programm wurde auch im Landkreis Karlsruhe auf die Lage aufmerksam gemacht.

Folgende Positionen und Forderungen wurden von dem Aktionsbündnis 2014 der Liga der freien Wohlfahrtspflege verabschiedet:

1. Wohnen ist ein Menschenrecht

Wir fordern deshalb:

Wohnungen dürfen nicht dem Markt allein als Ware überlassen werden. Das Recht auf Wohnen soll in die Verfassung des Landes Baden-Württemberg Eingang finden!

2. Es fehlt bezahlbarer Wohnraum

Wir fordern deshalb:

Das Land Baden-Württemberg muss dringend mehr in den sozialen Mietwohnungsbau investieren!

3. Ghettoisierung und Gentrifizierung müssen vermieden werden

Wir fordern deshalb:

Die Kommunen müssen in der Wohnungsversorgung und Sozialplanung besser steuern!

4. Wohnungsnotfälle und Wohnungsverluste müssen verhindert werden

Wir fordern deshalb:

In jeder Kommune muss es verbindlich einen Ansprechpartner geben, um Wohnungsverlust frühzeitig zu verhindern. Eine landesweite Wohnungsnotfallstatistik ist einzuführen!

5. Wohnen muss bezahlbar bleiben

Wir fordern deshalb:

Städte und Landkreise müssen die Mietpreisobergrenzen im SGB II und XII alle zwei Jahre realitätsgerecht anpassen, das Wohngeld muss reformiert und die Mietpreisbremse wirksam umgesetzt werden!

6. Zum Wohnen gehört auch Heizung und Strom

Wir fordern deshalb:

Klimaschutz und Energiewende, die wir ausdrücklich unterstützen, sind sozialverträglich auszugestalten. Einkommensschwache Haushalte müssen dabei im Blick sein!



Mitarbeitende in Bruchsal bei einer Aktion zum Motto „Wohnst Du noch?“

Mit unserem Beratungsangebot können wir in Einzelfällen unterstützend zur Verbesserung der Lebenssituation beitragen, z.B. durch Informationen bei der Beantragung von Wohngeld oder Klärung bei Ansprüchen im Sozialleistungsbezug. In Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit schaffen wir Bewusstsein für die Thematik und setzen Impulse für Veränderungsprozesse. Gefragt sind aber insbesondere die politischen Akteure sowie die Gesetzgebung. Kommunen müssen ihrer Verantwortung im sozialen Wohnungsbau gerecht werden. Wohnen als elementares Grundbedürfnis darf nicht von Finanzmarktakteuren bestimmt, die Wohnraumversorgung nicht dem Markt überlassen werden.

Text: Evi Goll

Hospiz in der Landesgartenschau?!

Anfang September bekam der Hospizdienst Ettlingen ein Geschenk überreicht: Die Einladung zu einer Fahrt nach Schwäbisch Gmünd zur Landesgartenschau. Das Geschenk kam von

ten Hospiz-Ehrenamtlichen aus ganz Baden-Württemberg (plus der übrigen Gäste der Landesgartenschau), für jedes Interesse und jeden Geschmack war etwas dabei, und der Weg vom „Himmel“ zur „Erde“,



Die Teilnehmerinnen des Hospizdienstes Ettlingen auf der Landesgartenschau

der Vereinigung baden-württembergischer Busunternehmen, die in diesem Jahr die Busreise für Ehrenamtliche in der Hospizarbeit stiftete, und der Landesgartenschau mit Freikarten für die Anreisenden. So zog am 11. September 2014 eine Schar Ehrenamtlicher aus der Ettlinger Hospizarbeit Richtung Ostalb, zusammen mit einer Gruppe aus Eppingen und Malsch, um einen besonderen Tag zu verbringen.

Und die Erwartungen wurden voll und ganz erfüllt: Das umfangreiche Gelände schluckte die insgesamt ca. 1300 angereis-

ten Hospizler sonst eher umgekehrt und im spirituellen Gespräch beschäftigt, konnte an diesem Tag ganz konkret durch den Wald entlang der Murmelbahn beschritten werden. Rundum zufrieden und fröhlich kehrten abends wieder alle zurück, und die Gruppe war sich einig, dass diese Idee für eine Reise zu „Himmel und Erde“ eine sehr gute war.

Darum ein herzliches Dankeschön an das Busunternehmen Wöhrle und die Betreiber der Landesgartenschau für diesen besonderen Tag!

Leitungsnachwuchs zertifiziert

Das Diakonische Werk Baden hat einen berufsbegleitenden Weiterbildungskurs zur Förderung von Leitungsnachwuchs von Februar 2013 bis Juli 2014 durchgeführt. Die DienststellenleiterInnen Beate Rashedi, Ulrike Fettig-Durst, Achim Lechner sowie die FachbereichsleiterInnen Anja Jäckle und Michael Werner haben an diesem Kurs erfolgreich teilgenommen. Ziel des Kurses war, Leitungsnachwuchs zu qualifizieren.

In vier Modulen wurde der Aufbau der Diakonie, die Gestaltung des Sozialraums, Führen und Leiten in der Diakonie sowie Kommunikation und Präsenz vermittelt und zusätzlich Supervision angeboten.

Am 15. Oktober 2014 erhielten die TeilnehmerInnen vom Vorstand und Kirchen-

rat des Diakonischen Werkes Baden Jürgen Rollin und dem stellvertretenden Vorstand Holger Hoffmann ihr Zertifikat. Alle TeilnehmerInnen berichteten über sehr positive Erfahrungen. Der Austausch untereinander, gegenseitige Hospitationen, Informationen über die Grundlagen der Diakonie, Methoden im Umgang mit Krisen und Tipps für die Kommunikation mit den Medien haben die bisherigen Fähigkeiten erweitert und für neuen Schwung und Ideen gesorgt.

Wir danken den Organisatoren dieser gelungen Weiterbildung Ingrid Reutemann und Holger Hoffmann ganz herzlich für ihr Engagement und die Weitergabe ihrer eigenen beruflichen Erfahrungen. Für uns alle war diese Weiterbildung inspirierend und sehr bereichernd.

Termine und Veranstaltungen

Förderverein und Hospizdienst Bruchsal

Donnerstag, 29.01.2015, 20.00 Uhr
Benefizkonzert der Gruppe „Graceland“ zugunsten FÖHD
Lutherkirche Bruchsal

Förderverein Hospiz Ettlingen

14.12.2014, 16.00 Uhr

Oberuferer Christgeburtsspiel
Scheune Ettlingen

21.12.2014, 17.00 Uhr

Benefizkonzert
Kirche St. Dionysius, Ettlingenweier

24.12.2014, 23.00 Uhr

Akzente an Heiligabend
Evangelische Stadtkirche Karlsruhe

14.02.2014, 20.00 Uhr

KIT Sinfonieorchester
Konzerthaus Karlsruhe

Hospiz Ettlingen

Hospiz-Treff

Mittwoch 28.01.2015, 25.02.2015,
25.03.2015, jeweils 18 Uhr
Scheune Ettlingen

Trauercafé

Mittwoch, 17.12.2014, 21.01.2015,
18.02.2015, 18.03.2015
jeweils 17 bis 19 Uhr
Scheune Ettlingen

Kurs „palliative Versorgung zu Hause“
6 Termine 27./28.02.2015 und
20./21.03.2015 und 17./18.04.2015
Vor Anmeldung unter 07243/54950

Donnerstag 26.2.2015, 19.30 Uhr
Vortrag und Gespräch
„Sterben zur Unzeit“
Scheune Ettlingen

Donnerstag 19.03.2015, 19.30 Uhr
Dokumentarfilm
„Berührungsgänge – junge Menschen
begegnen Sterbenden“
Scheune Ettlingen

Gedenkgottesdienste

Samstag 14.03.2015, 17.00 Uhr
Pauluskirche
Samstag 28.03.2015, 18 Uhr
Johanneskirche

Kultur in der Scheune

Samstag, 24.01.2015, 20.00 Uhr
„Father and Son“, Gitarrenklänge,
Percussion und Gesang, Dieter und
Lukas Wetzel

Samstag, 28.02.2015, 20.00 Uhr

„Huthspiegel – Eulenmacher“
Lieder und Verse über Till Eulenspiegel
von Dieter Huthmacher

Samstag, 21.03.2015, 20.00 Uhr

„Vorne O und hinne Ach“ Pfälzische
Chansons von und mit Traudel Kern

Unser Spendenkonto:

Evangelische Bank
IBAN: DE43 5206 0410 0000 5100 33
BIC: GENODEF1EK1